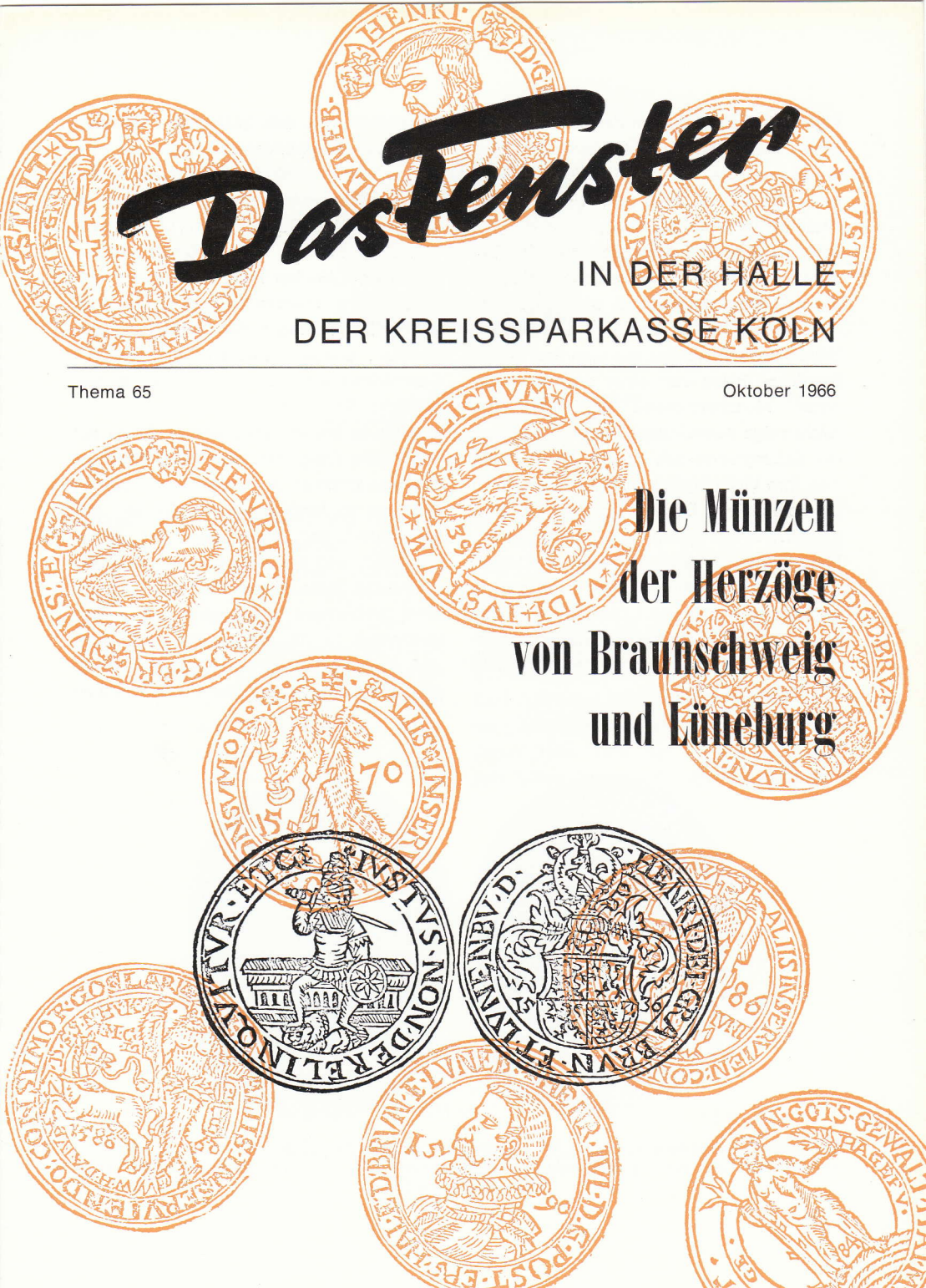
Das Fenster

IN DER HALLE
DER KREISSPARKASSE KÖLN

Thema 65

Oktober 1966

Die Münzen der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg



Wohl kaum ein Gebiet in der neueren deutschen Numismatik erfreut sich in Sammlerkreisen größerer und beständigerer Beliebtheit als die Gepräge der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg. Dies ist nicht erst seit einigen Jahrzehnten der Fall, bereits vor mehr als 200 Jahren sammelte man die prächtigen Münzreihen dieser Herzöge besonders gern. An Zahl und anregendem Bilderreichtum werden die Gepräge dieses Bereiches kaum von einer anderen deutschen Münzherrlichkeit übertroffen. Die reichhaltige Ausmünzung, deren Grundlage die Silbergruben des Harzes bildeten, erhielt ihre Vielseitigkeit vor allem aber durch die komplizierte Genealogie der Herrscherhäuser. Nur wenige deutsche Fürstenstämme haben einen so reich gegliederten Stammbaum, wie die Welfen. Er verästelt sich in eine große Anzahl von Linien, die teilweise nur kurze Zeit bestanden, wieder von anderen Linien aufgenommen wurden, sich dann aber erneut verzweigten.

Abgesehen von den zahlreichen Brustbildern und Wappendarstellungen, die die Münzen der verschiedenen Münzherren zieren, sind die welfischen Gepräge reich an ungewöhnlichen Darstellungen. Dies bezieht sich nicht auf die verschiedenen Wiedergaben der „Wilden Männer", die auf den meisten ihrer Münzen zu finden sind, oder auf die Darstellungen des „Niedersachsen-Rosses", sondern vielmehr auf eine Art Geschichtsmünzen, die man früher „emblematische oder symbolische Taler" nannte, und die in bildlich-allegorischer Weise auf historische Ereignisse hinweisen. Derartige Gepräge kommen in diesem Raume bereits seit dem 16. Jahrhundert vor. So der „Rebellentaler", der „Lügentaler", der „Wahrheitstaler" und der „Wespentaler". Auch die Ausbeutemünzen dieses Gebietes sind von einer großartigen Vielseitigkeit und zeigen besonders im 18. Jahrhundert technische und allegorische Darstellungen der fündigen Silberbergwerke. Neben den frühen

Mittleres Haus Braunschweig, Linie zu Calenberg
Erich II. (1540–1584)
Taler 1559

Die Titelseite zeigt im Unterdruck Braunschweiger Taler des 16. Jahrhunderts; im Schwarzdruck den ältesten Taler Herzog Heinrichs des Jüngeren von 1536, aus einem numismatischen Holzschnittwerk von 1631.

Altes Haus Braunschweig, Linie Grubenhagen
Rückseite des Andreastalers von 1594
Wolfgang V. und Philipp II. gemeinsam (1567–1596)

Andreasberger Ausbeutemünzen sind hier die Gruben „Güte des Herren", „Cronenburgs Glück", „Segen Gottes", „Lautentals Glück", „Weißer Schwan", „Regenbogen", „Bleifeld" und „König Karl" zu erwähnen.
Auch die ersten Sterbemünzen werden schon im 16. Jahrhundert geprägt. In der Folge erscheinen sie nach dem Ableben der meisten Herzöge und auch deren Gattinnen, sogar wenn diese nach ihnen verschieden.
Zu den begehrtesten Objekten der braunschweigischen Münzreihen gehören die breiten mehrfachen Taler. Sie sind in ihrem Charakter und in ihrer Anzahl einmalig in der gesamten deutschen Münzgeschichte. Man bezeichnet sie meist als „Löser" oder „Lösertaler"; die Auslegung dieses Wortes ist nicht ganz geklärt. Sie waren weniger als Zahlungsmittel, sondern vielmehr als eine Art Hort- oder Sparmünzen gedacht. Der Herzog Julius (1574–1588) ließ sie als erster prägen. Seine Untertanen mußten je nach Ver-

Altes Haus Braunschweig, Linie Grubenhagen
Philipp II. (1595–1596)
Taler 1595

Mittleres Haus Braunschweig

Linie zu Wolfenbüttel
Herzog Julius (1568–1589)
„Lichttaler" 1569

Herzog Heinrich Julius
(1589–1613)
„Pelikantaler" 1599

mögenslage diese Münzen erwerben und bewahren. Eine Einlösung wurde aber nie verlangt. Auch sie sind gelegentlich Ausbeutemünzen und ihre Gestaltung ist in diesen Fällen vielfach mit Szenen aus dem Bergwesen versehen. Sie wurden mit unterschiedlichem Durchmesser im Wert von 1½ bis 16 Taler ausgegeben. Bedingt durch ihre Großflächigkeit ist die bildliche Ausschmükkung weit reicher und im Detail größer, als die der einfachen Taler. Fast ein Jahrhundert lang dauerte die Ausgabe.

Die welfischen Prägungen in Braunschweig beginnen schon unter Heinrich dem Löwen (1142–1180). Die recht umfangreiche Münztätigkeit des Mittelalters kann in dieser Ausstellung nicht berücksichtigt werden. Ihr Überblick setzt erst mit Beginn der Talerprägung in den braunschweigischen Landen ein. Auch damals war das Haus in verschiedene Linien zerfallen. Aus dem mittleren Hause Braunschweig ließ die ersten Taler Heinrich der Jüngere der Linie zu Wolfenbüttel 1536 prägen. Erst 1557 beginnt sein Vetter aus

Neue Linie Wolfenbüttel
August der Jüngere (1635–1666)
Taler 1665

August der Jüngere (1635–1666)
„Glockentaler" 1643
Es handelt sich um den siebten Typ einer Talerserie, die der Herzog auf die Wiedererlangung seiner Residenz Wolfenbüttel prägen ließ. Alle tragen verschiedene Darstellungen einer Glocke.

der Linie Calenberg, Erich der Jüngere (1540 bis 1584), ebenfalls mit deren Ausprägung. Die Münzreihe dieser Linie begann aber schon 1536. Das alte Haus Braunschweig in der Grubenhagischen Linie prägt seine ersten Taler 1555. Drei Brüder regieren hier als letzte ihres Stammes hintereinander. Nach dem Aussterben dieser Linie 1596 erbt die vierte Linie, die man als Neu Lüneburg-Celle bezeichnet, ihre Besitzungen. Diese hatte bisher keine Münzen geprägt, vermutlich weil sie keine eigenen Bergwerke besessen hat. Nachdem sie die ertragreichen Grubenhagenschen Bergwerke in Clausthal übernommen hatte, beginnen bald die eigenen Münzreihen im Anfang des 17. Jahrhunderts. Das Entstehen der verschiedenen Linien war darauf zurückzuführen, daß die Herzöge ihr Land meist unter ihre Erben aufteilten. Gelegentlich wurden durch Heirat und Erbfälle Besitztümer erworben. Bei späteren Erbteilungen fielen diese wieder an neue

Sterbetaler auf den Tod August des Jüngeren 1666

Neue Linie Lüneburg
Christian van Celle (1599–1633), Bischof von Minden
Taler 1624

Linien des welfischen Stammes. Einmal hat man auch, um die völlige Zersplitterung des Besitzes zu vermeiden, zu einer wohl einmaligen Erbregelung gegriffen. So durfte von den sieben Söhnen des Herzogs Wilhelm des Jüngeren, Linie Neu Lüneburg-Celle, nur ein einziger heiraten, obschon vier von ihnen hintereinander zu regierenden Herzögen wurden. Das Hausgesetz verfügte, daß jeweils der Älteste die Regierungsgewalt innehatte. Derjenige, der heiraten durfte, wurde durch Los bestimmt. Es fiel auf Georg, der erst an fünfter Stelle die Regierung antreten sollte. Der älteste Bruder Ernst hinterließ keine Münzen. Der zweite Bruder Christian von Celle regierte nach dessen Ableben von 1611–1633. Dann folgte Herzog August der Ältere, der Bischof von Ratzeburg war, von 1633–1636. Darauf der vierte Bruder Friedrich von 1636–1648. Die beiden jüngeren Brüder Johann und Magnus, die nie zur Regierung gelangten, sind nur mit einigen Sterbemünzen vertreten. Georg gelangte in Celle nie zur Regierung,

Linie Neu Lüneburg-Celle
Sterbetaler des Herzogs Johannes 1628, einer der sieben Söhne Herzog Wilhelms des Jüngeren, der aber nie zur Regierung kam.

Neue Linie Lüneburg
Herzog Georg zu Calenberg (1635–1641),
fünfter Sohn Wilhelms des Jüngeren zu Celle
Taler 1640

da er vor seinem Bruder Friedrich 1641 verstarb, ließ aber Münzen für seine Herrschaft in Calenberg prägen. Seine Söhne aber – Christian Ludwig und Georg Wilhelm – regieren hintereinander in Celle bis 1705.

Schließlich überdauern nur zwei verschiedene Linien. Das Haus Neu Lüneburg-Celle, das bereits Grubenhagen und Calenberg übernommen hatte, erbt 1640 nach deren Erlöschen auch die Harburger Linie. Nachdem Hannover schon früher zum Titel übernommen wurde, gewinnt Herzog Ernst August zu Calenberg 1692 die Kurwürde des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Der Kurfürst Georg-Ludwig (1698–1727), dem 1705 auch Celle zufiel, wurde durch Erbschaft 1714 als Georg I. König von England. Bis 1837 verblieben England und Hannover in Personalunion.

Die Linie Braunschweig-Wolfenbüttel war weniger vom Glück begünstigt. Das 18. Jahrhundert ließ hier wieder die Hauptlinie aussterben und die verwandte Linie Braunschweig-Bevern führte sie fort. Das Herzogtum blieb in seiner Gestalt bis zur Gründung des Deutschen Reiches bestehen.

Die Münzen der Braunschweiger Herzöge entstanden in verschiedenen Münzstätten. Die Clausthaler Gepräge zeigen Darstellungen des „St. Andreas" oder das springende „Niedersachsen-Roß". Die Münzen mit dem „Wilden Mann" sind meist in Zellerfeld geprägt. Es gibt außerdem eine Anzahl anderer Münzstätten, so in Andreasberg, Celle, Hitzacker, Münden, Osterode, Wunsdorf und Goslar. Zum Teil sind in ihnen nur bestimmte Nominale geprägt worden. Die „Wilden Männer" der Linien Braunschweig und Lüneburg unterscheiden sich etwas in ihrer Gestaltung. Außerdem finden sich auf den Münzen vielfach die Zeichen der Münzmeister und Stempelschneider.

Münzen der Häuser Braunschweig-Lüneburg zu sammeln, ist heute nicht mehr ganz so leicht, wie in früheren Zeiten. Man kann zwar ohne weiteres ein paar Dutzend alltäglicher derartiger Münzen zusammenkaufen, aber eine Sammlung von nur 200 Braunschweigischen Talern zusammenzutragen, ist sehr schwer. Nicht nur der angestiegenen Preise wegen, sondern vor allem weil die älteren Exemplare nur noch selten vorkommen.

Neue Linie Lüneburg
Christian Ludwig zu Celle (1648–1665)
1½facher Lösertaler 1664
Vs.: Bergwerksdarstellung

Es gehört deshalb nicht nur Geld, sondern auch viel Geduld dazu, eine derartige Sammlung aufzubauen.

Die Bildauswahl dieses Prospektes zeigt nur ältere Münzen der Talerperiode, weil diese verhältnismäßig seltener vorkommen und abgebildet werden, als die späteren. T. K.

Zum Gelingen der Ausstellung trugen durch Leihgaben bei:

Herr Dr. Günther Brockmann, Köln *Herr Karl Flöck, Bergisch Gladbach*

Herr Willi Lückenbach, Köln

Geldgeschichtliche Sammlung
KREISSPARKASSE KÖLN